



# im Zentrum

Zeitung für Mitarbeiter, Kooperationspartner, Spender und Interessierte der Caritas Biberach-Saulgau

## Versuch von „ein klein wenig Normalität“ in Zeiten von CORONA/COVID-19



Sie werden vielleicht denken, haben die keine anderen Sorgen, als jetzt die Infozeitung unter die Leute zu bringen?

Doch – haben wir, wie viele Wohlfahrtsverbände, soziale Pflegedienste, Gesundheitseinrichtungen, Landkreise, Städte und Gemeinden. Wir alle bemühen uns mit viel, viel Engagement die Anforderungen in dieser Zeit zu bewältigen. Klar ist auch, dass wir und die anderen Wohlfahrtsverbände uns darauf vorbereiten, verstärkt Menschen zu unterstützen, die wegen CORONA in eine

Notlage geraten sind und eine Überbrückungshilfe brauchen.

Die Zusammenarbeit und das unkomplizierte Zusammenwirken zwischen allen Ebenen und Einrichtungen ist ein Geschenk und die gute Vernetzung „zahlt“ sich im besten Sinne aus. An dieser Stelle danke an all die vielen Frauen und Männer, Jugendlichen und Kinder, die an vielen Stellen beeindruckenden Einsatz zeigen.

**Das ist ein Geschenk!!!**

**Aber** – wir möchten mit der Zeitung einmal mehr über das informieren, was vor Corona war und nach Corona sein wird: Angebote, Projekte, die wir gerade bewegen. Die es uns wert sind, Sie auf den aktuellen Sachstand zu bringen – ein kleines Quäntchen Kontinuität eben.

*Peter Grundler  
Leiter Caritas Biberach-Saulgau*



Übrigens, ist es nach wie vor notwendig im Einzelfall direkt Kontakte zu organisieren. Diese Möglichkeit haben wir geschaffen.

*Caritas Leiter Peter Grundler  
und die Assistentin der Geschäftsführung Simone Seidel  
am neuen „Corona-Beratungstisch“*

### In dieser Ausgabe

Corona/ COVID-19	1
Mach dich stark!	2
Kirchliche Wohn- rauminitiative	3
Aktuelles aus den Fachdiensten	5
Gute Taten	13
Persönliches	14
Glosse	16

## INITIATIVE FÜR KINDER IM SÜDWESTEN „MACH DICH STARK“ für Kinder und Eltern in der Region



MACH DICH STARK-  
die Initiative im Süd-  
westen wurde vom  
Caritasverband der  
Diözese Rottenburg-  
Stuttgart ins Leben

gerufen, um auf Kinderarmut in  
Baden-Württemberg aufmerk-  
sam zu machen. Jedes fünfte  
Kind in Baden-Württemberg ist  
von Armut bedroht.

Ein tiefgreifendes Um- und  
Neudenken ist unumgänglich.  
Neben materieller Armut müs-  
sen die Nachteile, vor allem  
bezogen auf mangelnde Bil-  
dungs- und Teilhabechancen,  
angegangen werden. Die Initia-  
tive klärt auf, setzt sich ein,  
sammelt Spendengelder und  
lädt Politiker zum Dialog ein,  
um gemeinsam Lösungen ge-  
gen Kinderarmut zu entwickeln.  
Es werden Netzwerke gebildet,  
um zu einer starken zivilgesell-  
schaftlichen Bewegung zu wer-  
den, die sich für Chancen-  
gleichheit im Süden Deutsch-  
lands einsetzt.

Weitere Informationen unter  
[www.mach-dich-stark.net](http://www.mach-dich-stark.net)

Die Caritas Biberach-Saulgau  
hat für die Region die internen  
Angebote für Kinder und ihre  
Familien erfasst und in einem  
Konzept dargestellt. In vielfäl-  
tiger Weise unterstützen wir mit  
unseren ambulanten Bera-  
tungsangeboten Familiensyste-  
me, damit Kinder gute Lebens-  
und Entwicklungsmöglichkeiten  
haben. Kinder, die in prekären  
familiären Verhältnissen auf-  
wachsen, erleben oftmals Aus-  
grenzung, Entwertung, Per-  
spektivlosigkeit und sind häufi-

ger krank als Gleichaltrige. Um  
dieser Chancenarmut zu be-  
gegnen, bieten wir neben unse-  
ren Beratungsangeboten auch  
gruppenpädagogische Ange-  
bote für Kinder und /oder El-  
tern an. Je nach Kontext liegen  
die Schwerpunkte der Grup-  
penarbeit im pädagogisch-  
therapeutischen Bereich, in  
der Unterstützung der Mutter-  
Kind-Beziehung, in der Sprach-  
förderung oder in der Trauerbe-  
gleitung.

Das Angebot der ehrenamtli-  
chen Kinderpaten ermöglicht  
die Begleitung und Förderung  
eines einzelnen Kindes über  
einen längeren Zeitraum und  
trägt zu einer positiven Lebens-  
perspektive bei.

Durch unsere Kinderstiftungen  
(„Kinder in Not“ Dekanat Biber-  
ach; Bruder-Konrad-Stiftung  
Dekanat Saulgau) ist es uns  
möglich, in familiären Notlagen  
schnelle und unbürokratische  
finanzielle Hilfe zu leisten. Die  
Hilfe kann aber auch in Form  
eines Begleitangebotes über  
einen längeren Zeitraum organi-  
siert sein. Neben den individu-  
ellen Hilfen unterstützen die  
Stiftungen Projekte, die sonst  
nicht realisiert werden könnten.

Darüber hinaus engagieren sich  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
in Netzwerken in der Region  
mit dem Ziel, Kinderarmut  
sichtbar zu machen und ge-  
meinsame Lösungen vor Ort zu  
entwickeln. Die Themen Kin-  
derarmut/Kinderchancen wer-  
den auch in die Gespräche mit  
politischen und kirchlichen  
Mandatsträgern mitgenommen



Die Initiative für Kinder  
im Südwesten

und Vorschläge zu sozialpoliti-  
schen Veränderungen einge-  
bracht.

Laut UN Kinderrechtskonventi-  
on hat jedes Kind ein Recht  
auf Gleichheit, Bildung, Ge-  
sundheit und Selbstbestim-  
mung. Ein selbstbewusstes  
Kind wird zu einem engagierten  
Bürger. Armut wird vererbt und  
begrenzt die Entwicklungs-  
chancen von Kindern. In einem  
chancengerechten Aufwachsen  
sehen wir die Grundlage wirk-  
samer Armutsbekämpfung. Da-  
für machen wir uns STARK.

Gerne können Sie unser aus-  
führliches regionales Konzept  
im Caritaszentrum Biberach  
oder Caritaszentrum Bad Saul-  
gau anfordern.

Andrea Hehnle  
Integrierte Hilfe für Familien  
Kontaktstelle Kinderchancen



„Mach dich stark“  
für Kinder und Eltern in der Region

Konzept

Caritas  
Biberach-Saulgau



## KIRCHLICHE WOHNRAUMINITIATIVE

## „TürÖFFNER - Geben Sie Menschen ein Zuhause“

## Projekt „Kirchliche Wohnrauminitiative“ startete zum 1. Oktober 2019



Nachdem die Diözese Rottenburg-Stuttgart die beantragten Mittel aus dem Diözesan-Fonds „Bezahlbarer Wohnraum“ bewilligt hat, startete die Caritas Biberach-Saulgau das Projekt „Kirchliche Wohnrauminitiative“ zum 1. Oktober 2019. Projektpartner sind die Katholischen Dekanate Biberach und Saulgau. Die Laufzeit beträgt zunächst drei Jahre mit einer Verlängerungsoption auf fünf Jahre.

In der Öffentlichkeit wird das Projekt mit dem Slogan „TürÖFFNER- Geben Sie Menschen ein Zuhause“ beworben. Der Flyer, zeigt eine schöne alte Tür, die sich öffnet, wenn der Flyer zur Betrachtung aufgeklappt wird. Mehr Symbolik geht nicht!



Das klare Ziel der Wohnrauminitiative ist es, leerstehenden Wohnraum zu gewinnen und ihn Menschen zugänglich zu machen, die ansonsten auf dem Wohnungsmarkt leer ausgehen würden. Hierzu braucht es „TürÖFFNER“.

Nicht allein die künftigen Vermieter sind hier gemeint. Kooperationspartner können ebenso als TürÖFFNER fungieren. Hierzu gehören neben den Kirchengemeinden auch Kommunen, Immobilienwirtschaft, Wohnungslosenhilfe, Ehrenamtliche und deren Organisationen. Alle dort agierenden Menschen können mittelbar oder unmittelbar TürÖFFNER sein.

Aktuell laufen parallel einige Maßnahmen, um die Initiative bekannter zu machen. Neben Gesprächen mit Bürgermeistern, Vertretern der Kirchengemeinden und weiteren potenziellen Kooperationspartnern gehören Kontakte mit der Presse, die Teilnahme an Immobilien-Messen sowie Vortragsveranstaltungen dazu.

Auch erste Erfolge sind zu vermelden. Insgesamt gingen bis Ende Februar 2020 sechzehn Wohnungsangebote ein, davon führten bisher drei Angebote zu Wohnungsvermittlungen.

Demgegenüber stehen jedoch über neunzig Wohnungsanfragen, die Hälfte davon für kleine Wohnungen mit ein bis zwei Zimmern. Das Verhältnis Anfragen zu Wohnungsangeboten



Infoveranstaltung 4. Februar 2020  
 Projektleiter Robert Talaj bei einem  
 Informationsabend zur  
 Kirchlichen Wohnrauminitiative

liegt bei etwa sechs zu eins.

Nachdem anfangs vor allem Organisatorisches zu klären war, liegt ein Schwerpunkt des noch jungen Projekts nun auf der Erhöhung der Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Dies wird durch verstärkten Einsatz von Werbemitteln, regelmäßigen Presseveröffentlichungen (inkl. Radio und TV), Informationsveranstaltungen und der Einbindung von Multiplikatoren in eine Kampagne mit Öffentlichkeitswirkung erfolgen.

Daneben wird das für den Erfolg notwendige Netzwerk mit Kirchen, Kommunen und anderen Akteuren stetig ausgebaut.

Die Tatsache, dass potenzielle Vermieter meist nicht direkt angesprochen werden können und auch keine brauchbaren Informationen über bestehende Leerstände existieren, stellt eine der größeren Herausforderungen des Projekts dar. Ein weiteres Vermietungshemmnis ist der Sanierungsbedarf einiger angebotener Wohnungen. Hier steht TürÖFFNER Eigentümern

mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Informationen über Zuschüsse oder Kredite für Sanierungen geht.

Zusätzlich wird ein „Mietausfall-Pool“ eingerichtet. Erste Kooperationspartner sind bereits gefunden: Die Bruno-Frey-Stiftung finanziert 5.000 Euro, die Bürgerstiftung Biberach hat Unterstützung signalisiert. Auch

die Caritas als Träger wird einen Teil dazu beitragen.

Aus diesem Pool werden dann im Bedarfsfall mögliche Mietausfälle kompensiert, damit der Vermieter keine Nachteile erleidet.

Demgegenüber sind aber auch die Chancen der Wohnrauminitiative erwähnenswert: TürÖFFNER stößt bisher überall auf

große Akzeptanz und wird von vielen Seiten unterstützt.

Die Sicherheit, die das Konzept TürÖFFNER Vermietern bietet und die Seriosität von Caritas und den Dekanaten Biberach und Saulgau als Projektträger sind entscheidende Argumente, als TürÖFFNER zu fungieren und Menschen ein Zuhause zu geben!

*Robert Talaj  
Kirchliche Wohnrauminitiative „TürÖFFNER“*

Die Projektsteuerungsgruppe begleitet das Projekt Kirchliche Wohnrauminitiative „TürÖFFNER“ der Caritas Biberach-Saulgau. In dieser Steuerungsgruppe sind neben dem Projektträger und dem Projektverantwortlichen auch die Kooperationspartner aus den Dekanaten Biberach und Saulgau sowie eine Vertreterin aus dem Diözesanrat eingebunden. Neben der ganz praktischen Begleitung in der Umsetzung der Projektziele stehen die Mitglieder der Projektsteuerungsgruppe auch mit ihren Kontakten und Erfahrungen zur Verfügung. Zudem ist so die Transparenz der Projektarbeit gewährleistet.



(v. l.) Peter Grundler (Caritas Biberach-Saulgau); Claudia Kutscher (Diözesanrätin aus dem Dekanat Biberach); Robert Talaj (Projektleiter „TürÖFFNER“); Philipp Friedel (Dekanat Biberach-Saulgau); Joachim Schmucker (Caritas Biberach-Saulgau); Johannes Jann (Diakon in Bad Saulgau/Vertreter des Dekanats Saulgau)

## Impressum

Caritas Biberach-Saulgau  
Kolpingstraße 43  
88400 Biberach  
Telefon: +49 (0) 7351 8095-100  
E-Mail: [region@caritas-biberach-saulgau.de](mailto:region@caritas-biberach-saulgau.de)  
[www.caritas-biberach-saulgau.de](http://www.caritas-biberach-saulgau.de)

Redaktion: Peter Grundler, Thomas Münsch, Susanne Klingel, Daniela Wiedemann, Joachim Schmucker, Andreas Gratz, Simone Seidel  
Fotos: Caritas Biberach-Saulgau  
Auflage: 1.000 Exemplare

## KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNGSSTELLE Müttertreff im „uBUNTU“ hat sich etabliert



Seit über einem Jahr bietet die Schwangerschaftsberatungsstelle der Caritas Biberach-Saulgau gemeinsam mit der Familienhebamme Terhas Woldeyohannes-Riegger ein Gruppenangebot für Mütter und ihre Kleinkinder im Begegnungstreff „uBUNTU“ an.

Das „Ubuntu“ ist ein von der Stadt Biberach bereitgestelltes Haus für Ehrenamtliche und Initiativen, die in der Migrationsarbeit tätig sind.

Der Begriff „ubuntu“ stammt aus der südafrikanischen Sprache und steht für eine harmonische Lebensphilosophie. In diesem Sinne sehen wir auch unser Treffen mit den Frauen und Kindern aus den verschiedensten Herkunftsländern und Kulturkreisen. Unser Ziel ist der Austausch der Frauen untereinander, die Ermöglichung sozialer Kontakte und auch die Ver-



mittlung von Informationen rund um Schwangerschaft und Babys.

Beim gemeinsamen Singen und Fingerspielen wird die Mutter-Kind-Bindung gestärkt und die Frauen können in der ungewohnten Atmosphäre den Verlust ihrer Heimat verarbeiten.

Im ersten Jahr des Bestehens dieses offenen Treffs hat die Gruppe sehr gut zueinander gefunden. Es kommen immer wieder ganz unkompliziert neue Frauen hinzu. Ein großes gegenseitiges Vertrauen hat sich

entwickelt. Dies zeigt sich dadurch, dass die Mütter, aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen, auch Fragen zu persönlichen und intimen Themen von Erziehung und Schwangerschaft austauschen.

Wie wichtig den Frauen die Gruppe ist zeigt sich auch daran, dass immer wieder selbstgemachte Köstlichkeiten mitgebracht werden, um so die Wertschätzung für das Zusammensein zum Ausdruck zu bringen.

Ab dem Frühjahr sollen auch wieder Ausflüge und kleinere gemeinsame Unternehmungen auf dem Programm stehen, um den Müttern und ihren Familien die Gegend sowie Freizeit- und Bildungsangebote näher zu bringen.

Christine Gratz  
Kath. Schwangerschaftsberatungsstelle



Frauen des Müttertreffs im „uBUNTU“

## GEMEINDEPSYCHIATRISCHES ZENTRUM (GPZ) Weihnachtstheater 2019



Ein Dompfeur als Vertreter der Menschen, die alles kontrollieren und im Griff haben wollen; der Clown stellvertretend für die Menschen, die andere zum Lachen bringen möchten und für den Spaß sorgen; die Seiltänzerin schwebend zwischen Himmel und Erde, nie ganz auf dem Boden der Tatsachen angekommen, sind drei Typen, die sich auf dem Weg zur Weihnachtsskrippe befinden.

Im Gasthaus zum Stern werden sie auf das, was sie erwartet, vorbereitet: Auf Engel, ein Kind im Stall, drei Weise aus dem Morgenland. Sie wollen alles mit eigenen Augen sehen und Weihnachten real erleben. Sie spüren die Kraft, die von dem Kind ausgeht und sind dadurch Verwandelte.

Besucherinnen und Besucher der Tagesstätte, deren Freiwillige im Sozialen Jahr und Mitarbeiterinnen aus der Werkstatt



Theaterspieler des Gemeindepsychiatrischen Zentrums

der St. Elisabeth-Stiftung trafen sich wöchentlich unter der Regie von Sozialpädagogin Ingrid Hüttel.

Seit Oktober 2019 liefen die Proben zu dem Stück und die erste Begeisterung über den Zirkus, der in der Nähe von Bethlehem lagert, hielt an. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und das Lernen

der Texte stellten eine besondere Herausforderung dar.

Drei Aufführungen mit großem Applaus belohnen die Theaterspieler; die Weihnachtsfeier im GPZ, die Weihnachtsfeier des Zentrums für Psychiatrie und die der Werkstatt der St. Elisabeth-Stiftung.

Ingrid Hüttel  
Gemeindepsychiatrisches Zentrum

## CARITAS IM LEBENSRAUM „Sorgende Gemeinde – Hilfenetzwerke in Gemeinden“

Wir wissen seit langem, dass sich Gemeinden im ländlichen Raum verändern. Die Verantwortlichen vor Ort müssen sich dabei vielen Fragen stellen. Eine ganz wesentliche ist es, wie

Lebensqualität für alle Einwohner an sich und wie ein gemeindliches Hilfenetzwerk im Besonderen sichergestellt werden kann. Dabei kommt es immer mehr darauf an, bürger-

schaftliches Engagement in der Gemeinde dort, wo vorhanden, zu fördern und zu unterstützen, dort, wo es fehlt, neu zu initiieren und zu organisieren.

Dann kommt es darauf an, eine entsprechende Begleitstruktur aufzubauen, die einerseits bezogen auf den Bedarf in der Gemeinde reagieren kann, andererseits nicht überfordert wird. Solch eine Begleitstruktur stützt sich auf die engagierten Menschen vor Ort, entlastet in organisatorischen und fachlichen Fragen und sorgt dafür, dass notwendiges Wissen vorhanden ist oder aufgebaut werden kann. Zudem stellt diese Begleitstruktur sicher, dass auch übergemeindliche Hilfesysteme mit im Blick sind und eingebunden werden.

Die Kunst ist es, jeweils auf den Bedarf der einzelnen Gemeinde und der dort lebenden Menschen einzugehen, gleichzeitig aber ein Angebot an „Unterstützungsinstrumenten“ zur Verfügung zu stellen, die die Gemeinden abrufen können.

Im Landkreis Biberach wird dieses Thema im Rahmen der Kreissenorenplanung aufgegriffen. Im Rahmen unserer „Pflegebrücke – Netzwerk Basisversorgung“ unterstützen wir (wie auch unser Kooperationspartner Diakonie) dabei:

- den Aufbau von Unterstützungs- und Begleitangeboten für Menschen in den Gemeinden
- bilden und begleiten die Anlaufstellen in den Bürgermeisterämtern fort
- Initiieren und wirken am Aufbau einer landkreisweiten Ehrenamtsakademie mit; so wird Wissen und praktische Erfahrungen, Schulungen und Qualifizierung für Ehrenamtliche abrufbar und ressourcenfreundlich organisieren
- die Durchführung und Organisation konkreter Begleitangebote vor Ort
- den Aufbau und die Beglei-

tung übergemeindlicher Netzwerke zum Info-, Erfahrungsaustausch

Unser Handlungsansatz einer Sozialraumorientierung und unsere großen Erfahrungen in der Netzwerkarbeit sind für uns eine gute Basis der Entwicklung.

Motiviert sind wir aber vor allem deshalb, weil es darum gehen muß, Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, in schwierigen Situationen oder Lebensumbrüchen zu begleiten und Lebensqualität, insbesondere Teilhabe und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Um diese Entwicklung voran zu bringen, haben wir dieses Thema für unsere Schwerpunktplanung 2020/21 gewählt.

*Peter Grundler  
Leiter Caritas Biberach-Saulgau*

## BERATUNG FÜR FRAUEN / FRAUENSCHUTZHAUS

### Die Beratungsstelle sagt DANKE



Vor kurzem erreichte uns ein Anruf von einem 19 jährigen jungen Mann. Er teilte uns mit, dass er in der Bibel gelesen habe und dabei über die Stelle gestolpert sei, dass es sinnvoll wäre, den Zehnten abzugeben.

Am Telefon erkannte ich seine Stimme sofort. Alexander (Name von der Redaktion ge-

ändert) wohnte zusammen mit seiner Mutter und den beiden Geschwistern vor 10 Jahren über einen längeren Zeitraum im Frauenschutzhaus. Er erwähnte, dass er bei dieser Stelle in der Bibel sofort an das Frauenschutzhaus gedacht habe und bemerkte, dass er die Zeit in guter Erinnerung habe. Sie habe ihm sehr geholfen, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Durch unsere Hilfsangebote in Verbin-

dung mit den neuen Strukturen habe er Stabilität erworben und zum ersten Mal das Gefühl von Sicherheit erfahren.

Als nachträgliches Dankeschön wolle er uns 10 Prozent von seinem ersten Gehalt spenden, vor allem auch weil er wisse, dass das Geld direkt bei den Frauen und deren Kindern ankomme.

*Marietta Penck  
Beratung für Frauen/Frauenschutzhaus*

## AMBULANTE HOSPIZARBEIT IN BIBERACH 1989 bis 2019 - 30 Jahre



Im Herbst konnte die Ambulante Hospizgruppe Biberach mit einer Reihe von Veranstaltungen ihr Jubiläum feiern. So vielfältig und einsatzbereit wie die Arbeit in den Begleitungen zeigten sich die Mitarbeiter\*innen im Gottesdienst, auf dem Marktplatz, im Kino und beim Konzert mit Annette Kur im Museum.

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich über die vielen Jahre in der wichtigen Aufgabe der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen ehrenamtlich engagierten und allen Menschen, die die Gruppe in ihrer Arbeit und bei den Jubiläumsveranstaltungen unterstützten.

*Silke Jones  
Fachdienst Hilfen im Alter*



Die Gruppe ist offen für neue Mitglieder. Bei Interesse können Sie Kontakt zur Einsatzleitung oder Frau Jones bei der Caritas Biberach-Saulgau (E-Mail: [jones.s@caritas-biberach-saulgau.de](mailto:jones.s@caritas-biberach-saulgau.de)) aufnehmen.

Wenn Sie den Wunsch nach einer Begleitung haben, dann können Sie sich an die Einsatzleitung (Handy: 0170 4889929) wenden.

## SUIZIDPRÄVENTION BEI JUGENDLICHEN [U25] vergrößert sich



Das Hilfsangebot [U25] ist mittlerweile mehr als gut im Biberacher Raum etabliert, vierzig Peerberater\*innen wurden seit 2015 ausgebildet. Seit März 2019 gibt es nun eine zusätzliche Stelle, welche den Blick nach Bad Saulgau richtet, um

dort ebenfalls das Hilfsangebot zu verbreiten und Ehrenamtliche für die Mailberatung zu gewinnen.

Im Januar 2020 ist nun die erste Ausbildungsgruppe im Haus Rosengarten in Bad Saulgau gestartet. Jugendliche zwischen 16 und 24 sind begeistert mit dabei und freuen sich auf die kommen-

**[U25]**

de Zeit.

Die Peerberater\*innen stehen in Biberach und Bad Saulgau im Einsatz.

Danke für den Einsatz an alle engagierte Jugendliche!

*Daniela Fiedler  
[U25] Suizidprävention*

## CARITAS UND GEMEINDE Herzenswünsche können wahr werden



Drei verschiedene Karten sind unterwegs zu den Menschen. Wir haben drei Herzenswunschkarten vorliegen, die unsere Graphikerin Frau Dintheer nach unseren Vorschlägen gestaltet hat. Finanziell hat uns dabei die Mutter-Teresa-Stiftung unterstützt.

Diese Herzenswunschkarten sollen nun vor allem bei Menschen ab 60 Jahren – aber auch davor - ankommen, die viel Zeit alleine verbringen, deren Bewegungsradius eingeschränkt ist, deren Möglichkeiten zur Begegnung geringer geworden ist, deren finanzielle Mittel begrenzt sind (Armut im weitesten Sinne).

Wir haben diese Karten nun über Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfegruppen, Seniorenkreise in Ihren Gemeinden, Zuhörerinnen bei den Orten des Zuhörens, Pastoralteams



weitergegeben und an Mitarbeiter\*innen in den Beratungsdiensten der Caritas ausgegeben. Die Karten dienen erst einmal dazu, mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Es darf ein kreativer Prozess sein, es darf Erinnerungen wecken, es darf gelacht werden...

Dann erst werden die Karten ausgefüllt.



Der kleine Abschnitt verbleibt bei der Person (an die Pinwand heften o. ä.) Die große Karte wird im Pfarramt abgegeben oder an die Caritas geschickt.

Wir sind gespannt, welche Herzenswünsche bei den Besuchsdiensten oder Pfarrämtern und bei uns eingehen. Dann werden wir uns Gedanken machen, wie wir gemeinsam die Herzenswünsche erfüllen können und vielleicht werden Wünsche ja doch Wirklichkeit?

Ingrid Hüttl  
Caritas im Lebensraum



## CARITASZENTRUM BAD SAULGAU

### Aktionstag des Pflegenetzwerkes im Landkreis Sigmaringen

Bei einem Aktionstag des Pflegenetzwerkes Landkreis Sigmaringen am 19. Oktober 2019 war das Caritaszentrum ebenfalls mit einem Stand vertreten. Unter dem Motto „bunt – spannend – zukunftsorientiert – Pflege im Landkreis Sigmaringen“, präsentierten sich im Foyer des Landratsamtes Einrichtungen und Dienste der Träger der Altenhilfe, Wohlfahrtsverbände, Berufsfach- und Krankenpflegeschulen, Behörden, Kliniken und Krankenkassen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Thema internationale Pflege und Integration von Pflegekräften aus dem Ausland.

Andrea Hehnle  
Leiterin Caritaszentrum Bad Saulgau



Messestand der Caritas Biberach-Saulgau mit Andrea Hehnle

## CARITASZENTRUM BAD SAULGAU

### Gesundheitsmesse in Bad Saulgau

Bei der am 3. November 2019 in Bad Saulgau statt gefundenen Gesundheitsmesse konnten sich interessierte Besucher am Stand der Caritas über unsere Angebote informieren.

Den Schwerpunkt unserer Präsentation legten wir auf die [U25] Suizidprävention, die Kundenberatung für Mütter und Väter und das Angebot der Ehe-, Paar- und Lebensberatung.

Andrea Hehnle  
Leiterin Caritaszentrum Bad Saulgau



Messestand der Caritas Biberach-Saulgau mit Daniela Fiedler

CARITAS IM LEBENSRAUM

## Beauftragung

### Stärkere Verknüpfung von Caritas und Kirchengemeinden



Die Gemeindebeauftragten der Caritas Biberach-Saulgau zusammen mit Dekan Stefan Ziellenbach (v.l.) Ulrike Schuler, Verena Lehenherr, Juliane Städele, Beate Schmitt-Grabherr, Daniela Wiedemann, Joachim Schmucker, Dekan Stefan Ziellenbach, Ingrid Hüttl, Andreas Gratz, Egon Fiderer, Jürgen Haag, Andrea Hehnl, Peter Grundler, Walter Wiest (nicht auf dem Bild Thomas Münsch und Annette Brade)

Stellvertretender Dekan Stefan Ziellenbach beauftragt Caritasmitarbeiter.

Beim Forum der Gemeindebeauftragten am Dienstag, 28. Januar 2020 im Alfons-Auer-Haus überreichte stellvertretender Dekan Stefan Ziellenbach gemeinsam mit dem Leiter der Caritas Biberach-Saulgau, Peter Grundler, Mitarbeitern der Caritas ihre Beauftragungsurkunde.

Der Dienst „Caritas im Lebensraum – Diakonische Gemeinde“ soll die katholischen Kirchengemeinden in der Gestaltung und Umsetzung ihres caritativen und diakonischen Auftrags ermutigen und unterstützen. Hierfür stehen seitens der Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

als Gemeindebeauftragte und persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Sie bilden mit den jeweiligen Vertretern der Kirchengemeinden ein "Tandem", das die weiteren Aktivitäten begleitet und voranbringt.

In seiner Ansprache betonte Pfarrer Ziellenbach die Wichtigkeit des diakonischen Auftrags der Kirche. Hier sind engagierte Frauen und Männer in vielfältiger Weise in der tätigen Nächstenliebe aktiv, wie zum Beispiel in Besuchsdiensten, der Nachbarschaftshilfe, den Orten des Zuhörens, in der Flüchtlingshilfe, Schaffung von Begegnungsräumen für Bedürftige, Gestaltung von Gottesdiensten etc. Es braucht Menschen die mit Rat und Tat denen zur Seite

stehen, die keine Stimme haben und keine Kraft um auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Daraus entstehen gemeindliche Netzwerke, die allen Menschen offen stehen.

Nach einer Austauschrunde mit den Mitarbeitern der verschiedenen Beratungsdienste der Caritas sicherte Pfarrer Ziellenbach zu, die dort angesprochenen Anliegen und Themen in die Dekanatsleitung einzubringen und daran zu arbeiten, den diakonischen Prozess voranzubringen.

Am Ende des Forums sprach er allen den Segen für die wichtige gemeinsame Aufgabe aus.

Andreas Gratz  
Öffentlichkeitsarbeit

## Internationale Musikgruppe umrahmt Verleihung der Bürgermedaille an Marlene Goeth



Eine große Ehre für die internationale Musikgruppe um Caritas Mitarbeiter Andreas Gratz war die Einladung, die Verleihung der Bürgermedaille an Marlene Goeth musikalisch zu umrahmen.

Frau Goeth gehörte lange Zeit dem Gemeinderat der Stadt Biberach an und engagiert sich ehrenamtlich in vielen Bereichen. Ein Schwerpunkt liegt hier in der Seniorenarbeit, aber auch die Beheimatung und Integration von neu nach Biberach gekommenen Menschen war und ist ihr immer ein großes Anliegen.

Als erste Frau überhaupt (die Bürgermedaille ist auf zehn

noch lebende Personen begrenzt) wurde ihr am Sonntag vor Heiligabend im Ratssaal unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste diese hohe Auszeichnung durch Oberbürgermeister Norbert Zeidler überreicht.

Wie weltoffen Marlene Goeth ist, zeigte auch ihre Auswahl der musikalischen Begleitung des Festakts. Mit ihrem Wunsch nach afrikanischer Musik lag sie hier bei Modou Jeng, und Nfali (Percussion), Assan (Gesang) und Andreas Gratz (Gitarre) absolut richtig. Auch die Musiker freuten sich danach noch über viele interessierte Gespräche mit den Gästen.

Andreas Gratz  
Öffentlichkeitsarbeit



(v. l.) Modou Jeng, Nfali Baeyai, Assan Jobe, Marlene Goeth, Oberbürgermeister Norbert Zeidler, Andreas Gratz  
Foto: Tanja Bosch, Schwäbische Zeitung

## IMPULS

In Corona-Zeiten ...

### Von der Arche Noah gelernt

1. Verpasse das Boot nicht!
2. Denke daran: Wir sitzen alle im selben Boot.
3. Denke voraus: Es regnete noch kein bisschen, als Noah die Arche baute.
4. Halte dich fit! Wenn du 600 Jahre alt bist, könnte dich jemand auffordern, etwas wirklich Großes zu tun.
5. Höre nicht auf die Kritiker. Tu einfach die Arbeit, die getan werden muss.
6. Zu deiner eigenen Sicherheit: Reise zu zweit!
7. Schnelligkeit ist nicht unbedingt notwendig. Die Schnecken waren ebenso an Bord wie die Geparden.
8. Wenn du gestresst bist, lass dich eine Zeit lang treiben.
9. Denke daran: Die Arche von Laien gebaut, die Titanic von Fachleuten!
10. Ganz gleich wie stürmisch es ist: Gott schickt auch den Regenbogen für dich.

unbekannt

## Neues Hochbeet schmückt den Garten der Tagesstätte



Seit Dezember 2019 ist das Gemeindepsychiatrische Zentrum (GPZ) der Caritas Biberach-Saulgau stolzer Besitzer eines Hochbeets. Möglich wurde dies durch die Spende des Familienunternehmens Geißer Holzbau GmbH aus Maselheim-Ellmansweiler, welche das Hochbeet speziell für das GPZ baute. Der Kontakt zum Unternehmen Geißer Holzbau GmbH entstand durch die Tochter von Herrn Geißer, Lisa Geißer, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Biberach (Caritas) absolvierte.



Bereits im Sommer wurde zusammen mit den Besuchern der Tagesstätte rund um das GPZ der Garten neu angelegt. Es wurden bereits viele Kräuter und Beerensträucher gepflanzt und eine Sitzecke gestaltet. Durch dieses Hochbeet nimmt der Garten der Tagesstätte nun weiter Gestalt an. Mit den Besuchern wird das Hochbeet nun befüllt. Ab dem Frühjahr soll hier dann für den täglich angebotenen Mittagstisch und den Eigenverbrauch Gemüse angebaut werden. Dies hat für die Besucher einen großen Stellenwert. Bei der Übergabe bedankten sich die Vertreter der Tagesstätte für die großzügige Spende.

*Carina Zick, Tagesstätte*

## Tagesstätte des Gemeindepsychiatrischen Zentrums (GPZ) erhält Spende von der EnBW

Die Tagesstätte des GPZ der Caritas Biberach freut sich über eine großzügige Spende der ENBW Biberach.

Bei der 44. Tombola der ENBW wurde ein Spendenerlös von 12.660 Euro erzielt. Dieser Betrag kam durch diverse Aktionen wie Losverkauf, Geldspenden der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und der EnBW-Pensionäre, Versteigerung von Urlauben und Kuchenverkauf zustande.

Aus diesem Spendenerlös gingen jeweils 4.220 Euro an den Mukoviszidose Förderverein Ulm, den Bunten Kreis Memmingen und die Tagesstätte des GPZ Biberach. Der Spendenscheck wurde am Dienstag, den 10. Dezember 2019 im Rahmen der Scheckübergabe von Carina Zick dankend entgegengenommen.



Mit den Verantwortlichen freuen sich auch die Tagesstättenbesucher\*innen, denn durch diese großzügige Spende ist es möglich, das Kunstprojekt weiterzuführen und es können Ausflüge unternommen werden. Das Programm der Tagesstätte kann somit auch in Zukunft abwechslungsreich gestaltet werden.

*Carina Zick, Tagesstätte*



## Neues Klavier in der Tagesstätte

Sein bisheriges Klavier hat Dr. Ludwig an die Tagesstätte des GPZ Biberach gespendet. Sehr zur Freude der Tagesstättenbesucher\*innen steht das Klavier nun im Bereich der Tagesstätte des GPZ und wird von vielen Musikbegeisterten täglich genutzt.

*Carina Zick, Tagesstätte*

## PERSÖNLICHES



Herzlich willkommen „an Bord!“

Mein Name ist **Jana Schuhmacher**, ich bin 28 Jahre alt und komme aus Laupheim. Nach dem ersten Geburtstag meines Sohnes, habe ich im April 2019 meine Tätigkeit als Erzieherin wieder aufgenommen. Ich leite eine Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppe bei der Caritas Biberach-Saulgau. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern macht meinen Beruf so vielseitig und spannend.



Hallo, ich heiße **Karin Kind**, bin 1975 geboren, wohne in Ummendorf und habe drei Kinder. Seit Mitte November 2019 arbeite ich mit 40 % Anstellungsumfang als Verwaltungsmitarbeiterin im Caritas-Zentrum in Biberach. Vor meiner Erziehungszeit war ich im Export einer großen Dentalfirma beschäftigt. Wenn ich nicht gerade leckere Kuchen backe, gestalte ich meine Freizeit sehr gerne nach den Wünschen meiner Kinder z. B. mit Fußball, Radfahren oder Ausflügen in die nähere Umgebung.



Mein Name ist **Silke Jones**, geb. 1972. Seit dem 1. Juni 2019 bin ich im Fachdienst Hospiz und Trauer als Hospizfachkraft mit 50 % tätig.

Meine hospizliche Laufbahn hat mich schon quer durch Deutschland und England geführt und ich freue mich auf die Arbeit hier mit den ambulanten Hospizgruppen.



**Robert Talaj**, Jahrgang 1961, Dipl.-Betriebswirt (FH), ist seit 1. Oktober 2019 als Projektleiter der kirchlichen Wohnraumbauinitiative „TürÖFFNER“ in der Caritas Biberach-Saulgau tätig.

**Tülaj Tekeli** leitet seit 2018 eine Eltern-Kind-Sprach-Spielgruppe. 2019 hat sie eine zweite Gruppe übernommen.



Mein Name ist **Daniela Fiedler**, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Mittelbiberach. Im März 2019 bin ich als Sozialarbeiterin mit 50 % bei der Mailberatung [U25] eingestiegen, um das Hilfsangebot im Raum Bad Saulgau auszuweiten. Weitere 40 % arbeite ich im Ambulant Betreuten Wohnen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum. In meiner Freizeit bin ich gern an der frischen Luft, gehe auf Reisen oder kümmer mich um mein Hochbeet.



Mein Name ist **Alina Speidel**, ich bin 29 Jahre alt und komme aus Laupheim. Seit März 2019 bin ich mit mittlerweile 70 % an der Psychosozialen Beratungs- und amb. Behandlungsstelle für Suchtkranke und Angehörige (PSB) in Biberach und Laupheim tätig. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinem Sohn und meinem Hund.



**Birgit Oehme** arbeitet seit 2019 bei der Psychologischen Familien- und Lebensberatung.

Hallo! Wir sind **Hatice Ören** und **Johanna Grickscheit**, sind beide 18 Jahre alt. Wir sind seit Herbst 2019 als FSJ'lerinnen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) tätig. Wir arbeiten sowohl in der Tagesstätte als auch im Ambulant Betreuten Wohnen.

**Betül Soytürk** ist seit November 2019 im Rahmen ihres Dualen Studiums Soziale Arbeit im Gemeindepsychiatrischen Zentrum tätig.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen an dieser Stelle für Ihren Einsatz, bei der Caritas Biberach-Saulgau und wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen!



**Andreas Karl**  
 Psychologische Beratungs- und amb. Behandlungsstelle für Suchtkranke und Angehörige  
 (Austritt: Januar 2019)

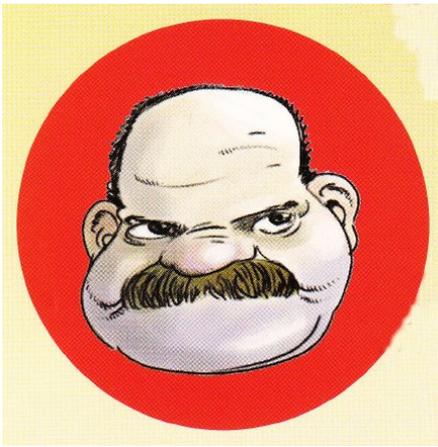
**Jule Brunnecker**  
 FSJ-lerin im Gemeindepsychiatrischen Zentrum/  
 Tagesstätte  
 (Austritt: August 2019)

**Lisa Geiser**  
 BFD-lerin im Gemeindepsychiatrischen Zentrum/  
 Tagesstätte  
 (Austritt: August 2019)



**Bernd Rupp** wurde nach 29 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Er war zuletzt im Fachdienst Hilfen im Alter tätig. (Renteneintritt: Mai 2019)

**Elias Mörgenthaler**  
 Duales Studium Soziale Arbeit  
 (Austritt: August 2019)



# Walters Weisheiten

## Aus dr Krise lerna

Des hät sich vor a paar Wocha koinr vorstella könna, dass a Virus ´s ganze öffentliche Leba lahm legt, weltweit, mitsamt dr ganza globala Wirtschaft. Ma muass sich des vorstella: so a klitzeklois Doil, wo ma it sieht, it rieacht, it schmeckt, mit so ra Granatawirkong. I stell mir grad vor, wia so alte Kalte-Krieag-Strategie odr so IS-Idiota odr irgendwelche ethnische „Säuberer“, dia ganz Bagasch mit ihre Weltbeherrscherphantasiae, wia dia neidisch auf des kloine Virus guget ond staunet, wia effektiv ond effizient des grad d´Welt erobert.

Abr, des kloine Covid... Covid? I wart drauf, bis dr erste Bua so tauft wird. `S müsst eigentlich a ganza Schwemme von Covids gäba wia selligsmol Kevins noch em Kinofilm. Covid, lass des, Fengr weg! Covidle Schätzle, komm her. Wia be i etzt do drauf komma?

Also, ´s Covid isch anders. De´sch ideologiefrei, macht koin Ondrschied. Ond des passt überhaupt it en´s übliche Schema, d´Leut noch irgendoiner deppiga Idee en Guat ond Bös eizomteila. Covid behandelt alle gleich. Ond domit kommet oine it klar. Oine sehet d´Apokalypse aufzieha, dädet am liebschda wieder a Arche baa, dürfet se abr it, weil des mit em Abstand von zwoi Meter schwierig wär. Andre drehet völlig durch ond leget sich die absurdeschte Erkläronga zurecht. Verschwörungstheoretikr hend Hochkonjunktur ond fendet gnuag Domme, dia ihren Schwachsinn au no glaubet.

Die allerübelst Sorte send dia, dia mit Berechnong d´Angst von Menscha dozua missbrauchet, ihra Macht auszombaa, dia de Leut ihra Freiheit ond Rechte nemmet ond ihne drbei eiredet, es wär zu ihrem Schutz vor Corona. So Lompa wia der Xi odr dr Orban.

Es isch doch koin Zufall, dass Ländr mit de bekloppteschte Politiker die schlimmschte Sterberata hend. Dr Boris hot en England en guat zwoi Wocha a Letalität von 10 Prozent erreicht, also jedr zehnte Infizierte stirbt. Des Tempo isch dr Wahnsinn! En Italien hot´s zwoi Monet dauert, bis ma bei 10 Prozent war. En New York stirbt grad jedr 20ste Infizierte, bei ons „bloß“ jedr 57ste. Des wird bei ons no noch oba ganga, abr am End von der Krise werret mir weniger Tote han wia andre Ländr. Ond des leit dora, dass mir Politiker hend, dia sich schnell ihrer Verantwortung bewusst waret ond richtig ghandelt hend. Ond Gott sei Dank a Volk, des begriffa hot, om was es goht.

Mir erlebet en dr Krise grad au wunderbare Seit a eis. Mir entdecket da Nächsta, mir lebet Solidarität, mir ganget rücksichtsvoll ond freundlich mitanandr om wia seit langem nemme. Was werret mir aus dr Krise lerna? Können mir des Guate, was mir grad erlebet, über d´Krise naus bewahra? Hend mir wieder a bessers Gspür dofür, was em Leba wirklich wichtig isch? Werret mir rücksichtsvollr ond respektvollr mitanandr wirtschafta, au weltweit? Hend mir begriffa, dass Gier, Geiz, billig, Rendite, Wachstum auf Koschta von onsre Lebensbedingonga dr falsche Weg isch? Hend mir begriffa, dass mir nemme auf dia losa dürfet, dia eis emmr eigredet hend, dass dr Markt älls richtet? Was eis dr Markt eibrockt hot, des löfflet mir grad aus. Zom Beispiel kaputtgsparte Krankahäuser. Krankahäuser als Renditeobjekte, derf des sei? Dr Gründr von Asklepios ghört zu de reichste Leut in Deutschland. Woher hot der sei Vermöga? Gwiß it von de Krankakassa. Des hot´r seine Krankaschwestra gnomma. Derf des sei?

I könnt mi no übr so viel aufrega, abr etz muass e nolau, sonscht schreib i mi no en Rage.

Lieabe Leut, brenget´s Guate, was mir grad mitanandr erlebet, durch d´Krise für die Zeit drnoch. Passet aufanandr auf ond bleibet gsond!